

# Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **48 (1968-1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## NOTIZEN

Das «Théâtre du Jorat» im waadtländischen Städtchen Mézières feierte kürzlich in Anwesenheit von Bundespräsident Spühler und der Bundesräte Bonvin, Celio, von Moos und Gnägi sowie zahlreicher Persönlichkeiten aus Kunst und Politik das Jubiläum seines sechzigjährigen Bestehens. Es ist das einzige Theater, das vollständig aus Holz gebaut ist, und es dient einer speziellen Form des Volkstheaters, die von René Morax begründet wurde. Alle dramatischen Werke des Dichters sind im Lauf der Jahre in Mézières aufgeführt worden, und so war es nur sinngemäss, für die Jubiläumsinszenierung auf René Morax' Drama «Tell», mit der Musik von Gustave Doret, zurückzugreifen, das 1935 zum erstenmal über die Bühne des «Téâtre du Jorat» ging. Der Aufführung war ein grosser Erfolg beschieden.

\*

Ein Gesamtverzeichnis der «Literarischen Schallplatten», die bisher von der Deutschen Grammophon-Gesellschaft veröffentlicht worden sind, ist kürzlich vorgelegt worden. Die Gesellschaft hat seit langem den Bereich der Dichtung in ihrer Produktion besonders gepflegt; der Katalog umfasst moderne und klassische Werke. Günter Grass liest aus seiner «Blechtrommel», Heinrich Böll aus «Die schwarzen Schafe», Helene Weigel Gedichte und Prosa Bertolt Brechts; von Thomas Mann wird eine Reihe von Aufnahmen mit Lesungen des Dichters gebracht. Neben den zeitgenössischen Autoren stehen die Lesungen aus der klassischen Dichtung vom Barock bis zum 20. Jahrhundert. Eine eigene Gruppe bilden die Anthologien und die Kabarettliteratur. Die bekannte Hamburger Inszenierung von Goethes «Faust», die auch in New York gespielt wurde, findet sich wie Faulkners «Requiem für eine Nonne», Max Frischs «Andorra»

und Heinar Kipphardts «Oppenheimer» in der Gruppe der Dramen.

\*

Im Rahmen der Junifestwochen zeigt das Kunstgewerbemuseum Zürich eine Ausstellung «Die Geschichte der Collage». Die Ausstellung sucht sowohl die Vorgeschichte, nämlich Klebebilder, Trompe-d'œil-Malereien und Glückwunschkarten, als auch den Triumphzug der Collage in der Kunst der Gegenwart und ihren Einfluss auf die angewandten Künste und die Werbung aufzuzeigen.

\*

In der Reihe der Forschungen zur deutschen Sprache, Literatur und Volkskunde ist als eine der «Berner Arbeiten zur Dialektologie und Volkskunde», die von Paul Zinsli herausgegeben wird, der Band «Volkskundlich-soziologische Aspekte der Namengebung in Frutigen» erschienen. Der Verfasser, Hans Berger, untersucht darin die Abhängigkeit der Namengebung von soziologischen Gesichtspunkten wie Beruf, Konfession, sozialer Schicht, Altersgruppe.

\*

Nach mehrjährigem Unterbruch treten die Schloss-Spiele Spiez wieder mit einem Stück im Schloss Spiez auf. Dieses Jahr lassen sie einen modernen Dichter zu Wort kommen: Friedrich Dürrenmatt. Für das Stück «Romulus der Grosse» konnte ein origineller Spielplatz gefunden werden: Der Schlossgraben linker Hand des Eingangstores. Eine efeubedeckte Mauer, wild wachsende Sträucher und ein kleiner Teich bilden den natürlichen Hintergrund für das Geschehen am verlotterten Hof des letzten römischen Kaisers.